

Sendungsinfo:

alpha-Forum Wissenschaft Lernen für das Leben –

Bildung in der frühen Kindheit –

am 13. August um 20.15 Uhr und am 14. August um 13.00 Uhr [BR-alpha]

Lernen für das Leben Bildung in der frühen Kindheit

Jutta Prediger im Gespräch mit PD Dr. Fabienne Becker-Stoll, Prof. Dr. Anna Katharina Braun und Matthias Hugoth

Stand: 29.07.2008



Die frühkindliche Bildung gilt als Schlüsselfaktor für den späteren Lern- und Lebenserfolg. In der frühen Kindheit, dem Lebensabschnitt intensivsten Lernens und elementarer Bindungserfahrungen, werden die Grundlagen für alle nachfolgenden Bildungsprozesse gelegt: Der Aufbau von sozialen Beziehungen, die Entwicklung der körperlichen Geschicklichkeit, die Ausbildung des Sprachvermögens, die sinnliche Wahrnehmungsfähigkeit, die Phantasie des Denkens vollziehen sich in erstaunlicher Weise. "Wüchsen die Kinder in der Art fort, wie sie sich andeuten, wir hätten lauter Genies" bemerkte einmal Goethe.

Eine Pädagogik der frühen Kindheit in einem eigenständigen Sinn gibt es erst, seit die frühen Lebensjahre als Bildungszeit entdeckt wurden. Mit Rousseau und Pestalozzi wurde in der Geschichte der Pädagogik zum ersten Mal ausdrücklich der Aspekt der Anthropologie für pädagogisches Handeln formuliert. Damit fand das kindliche Handeln, Fühlen und Denken als ein zentraler Aspekt für pädagogische Entscheidungen Anerkennung. Erst als das Kind als (mit-)bestimmender Faktor in der Pädagogik einen Platz gefunden hatte, konnten auch die Lebensalter mit ihren unterschiedlichen Anforderungen an pädagogisches Handeln bedeutsam werden.

Die Ergebnisse der modernen Hirn- und Entwicklungsforschung veränderten zunehmend das Bild vom Kleinkind. Anstelle passiver Ahnungslosigkeit steht jetzt die aktive Forscherrolle: Mit großer Neugier erkunden schon die Kleinsten die Welt. Insbesondere die Annahme eines besonderen Bildungspotentials im Vorschulalter lenkt den Fokus auf die Bildungsarbeit im Kindergarten. Es wird davon ausgegangen, dass frühes Lernen auf besonders effektive Weise die Netzwerke des Gehirns prägt.

"Gerade bei ganz kleinen Kindern ist es wichtig, dass sie sozusagen ganzheitlich mit ihrer Umwelt interagieren. Und das zeigt sich eben auch im Gehirn: Weil sich nur dann die Bahnen verändern, die wir zeitlebens für Lernprozesse benötigen. Das heißt also, die "Festplatte" wird in der frühen Kindheit "vorformatiert", und es ist wahrscheinlich sehr stark abhängig davon, wie diese Festplatte formatiert wurde, wie man dann später damit arbeiten kann", so Prof. Dr. Anna Katharina Braun, Hirnforscherin und Verhaltensbiologin, Leiterin des Lehrstuhls für Entwicklungsbiologie an der Universität Magdeburg.

Der Bedeutung von Bildung in der frühen Kindheit wurde in den letzten Jahren wieder verstärkt Aufmerksamkeit geschenkt. Insbesondere die Annahme eines besonderen Bildungspotentials im Vorschulalter lenkte den Fokus auf die Bildungsarbeit im Kindergarten. Es wird davon ausgegangen, dass frühes Lernen auf ganz besondere effektive Weise die Netzwerke des Gehirns prägt.

Dabei kommt der frühkindlichen Bildung eine große Verantwortung zu: Sie steht für den Erhalt und die Entwicklung von Neugier, Fantasie, sozialer, kultureller und sprachlicher Kompetenz sowie von Selbstbewusstsein. Denn Aufnahmebereitschaft und Lust am Lernen können am besten in den frühen Jahren, lange vor der Einschulung, geweckt und gefördert werden. Die ungestümen Aktivitäten kleiner Kinder bei der Entwicklung ihrer Fähigkeiten und zur ‚Aneignung von Welt‘ bedürfen der anerkennenden Antwort durch erwachsene Bezugspersonen und eines kulturellen Rahmen, damit Kinder 'sich' bilden und Werte entdecken können. Doch wie funktioniert Bildung in der frühen Kindheit am besten?

"Man kann es auf den kurzen Nenner bringen: Ohne Bindung keine Bildung. Das wäre jetzt aber sehr kurz gefasst. Bei der Bindungsentwicklung in den ersten Monaten, im ersten Lebensjahr, kommt es eben sehr auf die Erfahrungen an, die das Neugeborene, der Säugling, mit der Qualität der Reaktion der Eltern macht, oder die mit seiner unmittelbaren Umwelt zu tun hat. Wir sprechen hier von Feinfühligkeit. Die optimale Versorgung, auch für das frühkindliche Gehirn, ist eine liebevolle feinfühliges Zuwendung durch die wichtigsten Bezugspersonen, das ist bei uns meistens Mutter und Vater. Und das ist die Voraussetzung", so PD Dr. Fabienne Becker-Stoll, Leiterin des Staatsinstituts für Frühpädagogik (IFP).

Gefühlsmäßig bedeutsame Beziehungen sind also die Basis für das Lernvermögen der Kinder, deshalb liegt auch ein Schwerpunkt der wissenschaftlichen Diskussion auf der "Bindungsforschung": Sie zeigt, wie wichtig es ist, von Geburt an die Grundbedürfnisse nach Bindung, Kompetenz und Autonomie adäquat zu befriedigen. Dies setzt das Wissen um die Bindungsentwicklung und die Fähigkeit zum feinfühligem Umgang mit dem Kind voraus. Wie kann frühe Bindung entstehen und weiterentwickelt werden? Wie verläuft die kognitive Entwicklung bei Kindern? Wie werden Kinderbetreuungskonzepte in den Kindertagesstätten umgesetzt? Wie ist das Ausbildungsangebot für Erzieherinnen?

"Der Erzieherinnenberuf ist sehr fortbildungsfreudig. Die einzelnen Passagen, die einzelnen Schwerpunkte der Bildungspläne werden in Fortbildungen - sowohl in größeren Gruppen, wie auch in Teamfortbildungen - bearbeitet. Dabei wird versucht heraus zu finden, "Was heißt das jetzt für unsere Kinder, die wir gerade bei uns in der Einrichtung haben?". Der erzieherische Prozess wird also in die jeweilige Situation hinein transportiert. Und das ist ein Prozess, der - wenn man ihn gut begleitet - nicht nur Mühe macht, sondern sehr viel entdecken lässt", so Matthias Hugoth, Experte für Erziehung und Pädagogik in der frühen Kindheit.

Was kann Bildung in der frühen Kindheit leisten? Wie funktioniert das kindliche Gehirn? Welche Möglichkeiten und Chancen bietet das Lernen in der frühen Kindheit als Basis für das ganze Leben und wie können Eltern und Erzieher es unterstützen und fördern? Darüber

diskutieren in Alpha-Forum Wissenschaft die Psychologin PD Dr. Fabienne Becker-Stoll, die Neurobiologin Prof. Dr. Anna Katharina Braun und der Erziehungswissenschaftler und Pädagoge Matthias Hugoth.

TeilnehmerInnen

PD Dr. Fabienne Becker-Stoll



Leiterin des Staatsinstituts für Frühpädagogik (IFP) in München

1988 bis 1994 studierte Fabienne Becker-Stoll Psychologie an der Universität Regensburg. Thema ihrer Diplomarbeit: Zusammenhänge zwischen Bindungsrepräsentation, Selbstbild, Schüchternheit und Umgang mit Problemen bei Jugendlichen. 1994 bis 1997 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Entwicklungspsychologie bei Prof. Dr. Klaus Grossmann, Seminare u. a. zu "Entwicklung von Verhaltensbeobachtungsmethoden" sowie "Methoden der Bindungsforschung, Erfassung der Bindungsorganisation in der frühen und mittleren Kindheit und im Jugendalter". 1997 promovierte sie in Psychologie an der Universität Regensburg (Prof. Dr. Klaus Grossmann), Thema: Autonomie und Verbundenheit im Interaktionsverhalten von Jugendlichen und Eltern".

1997 bis 2000 war sie wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für Entwicklungspsychologie der Universität Regensburg bei Prof. Dr. Klaus Grossmann, Seminare u. a. zu den Themenbereichen: Entwicklung von Familienbeziehungen, Bindung und Organisation der Gefühle über den Lebenslauf, Entwicklungspsychologie des Jugendalters, Bindungsforschung - Theorie und Anwendung, Essstörungen von der frühen Kindheit bis zum Jugendalter, Entwicklungstheorien, Autonomieentwicklung über den Lebenslauf. 2000 bis 2003 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Max-Planck-Institut für Psychiatrie in München, Therapie Zentrum für Essstörungen.

Seit dem Wintersemester 2003/2004 ist sie Lehrbeauftragte am Lehrstuhl von Prof. Schneewind am Department Psychologie an der Ludwig-Maximilians-Universität in München zu den Themen "Familie und Risiko" sowie "Autonomieentwicklung über den Lebenslauf". Seit 2003 ist sie zusätzlich freiberuflich tätig als Sachverständige für familienpsychologische Gutachten in der Sachverständigen Gemeinschaft Forensische Psychologie. Sie hat 2004 an der Fakultät für Psychologie und Pädagogik an der Ludwig-Maximilians-Universität München habilitiert. Ihr Habilitationsthema war "Umgang und Entwicklungsaufgaben, Autonomie und Bindung bei essgestörten Jugendlichen".

Seit Januar 2006 ist Fabienne Becker-Stoll Leiterin des Bayerischen Staatsinstituts für Frühpädagogik (IFP) in München. Das Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) in Bayern befasst sich mit Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen. Es betreibt angewandte Forschung und Grundlagenforschung in den Bereichen Frühpädagogik, Kindheits- und Familienforschung, Entwicklungspsychologie und Sozialforschung und beobachtet dabei auch internationale Entwicklungen. Nach außen wirkt

das Staatsinstitut durch Veröffentlichungen und Vorträge, durch eine eigene Zeitschrift (IFP-Infodienst), durch wissenschaftliche Seminare und Kolloquien sowie durch Fachtagungen.

Sie ist unter anderem Mitglied der Begutachtungskommission der Forschungsverbundes Frühkindliche Bildung und Entwicklung in Niedersachsen, der Sachverständigenpraxis Forensische Psychologie, der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, der Gesellschaft für wissenschaftliche Gesprächspsychotherapie, der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften (DGfE).

Aktuelle Bucherscheinung von PD Dr. Fabienne Becker-Stoll:

- Die Erzieherin-Kind-Beziehung. Zentrum von Bildung und Erziehung. Textor, M.R. (Hrsg.) Cornelsen Scriptor Verlag, Berlin, Mannheim 2007

Weitere Informationen zu Projekten, weiteren Mitgliedschaften, Vorträgen, Workshops sowie Fachpublikationen von PD Dr. Fabienne Becker-Stoll bekommen Sie direkt unter der Internetseite des Staatsinstituts für Frühpädagogik (IFP) unter ifp.bayern.de

Prof. Dr. Anna Katharina Braun



Leiterin des Lehrstuhls für Zoologie/Entwicklungsbiologie an der Universität Magdeburg

Geboren 1955, studierte Anna Katharina Braun von 1974 bis 1980 Biologie und Chemie an der technischen Hochschule Darmstadt. Nach ihrer Promotion 1986 und einem Forschungsaufenthalt an der University of Washington (USA) habilitierte sie sich 1994 im Fachbereich Zoologie an der TH Darmstadt und der Medizinischen Fakultät der Universität Magdeburg.

Zwischen 1992 und 2001 war sie Leiterin der Arbeitsgruppe "Frühkindliches Lernen" am Leibniz-Institut für Neurobiologie in Magdeburg. Seit 2001 ist sie Professorin am Lehrstuhl für Zoologie und Entwicklungsbiologie an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und Vizepräsidentin der Deutschen Neurowissenschaftlichen Gesellschaft.

In ihren Forschungsarbeiten untersucht sie vor allem den Einfluss früher emotionaler Erfahrungen auf die neuronale Entwicklung des limbischen Systems. Mit Hilfe von Laborversuchen an Ratten versucht sie herauszufinden, wie Umweltreize auf die Hirnentwicklung wirken. Da sich die Nervenzellen bei Mensch und Tier gleichen, lässt sich hier viel ableiten. Die Forscherin sucht im Hirn von Modelltieren nach den Spuren kindlicher Traumata. Ihre Arbeiten - das ist ihre Vision - könnten die Erkenntnisse von Psychologen, Pädagogen und Hirnforschern zu neuen Therapien vereinen.

Weitere Informationen zu den Forschungen und dem Lehrstuhl im speziellen finden Sie direkt unter uni-magdeburg.de

Matthias Hugoth



Lehrstuhl für Soziale Arbeit mit Schwerpunkt Erziehungswissenschaft und Pädagogik der frühen Kindheit, Katholische Fachhochschule Freiburg

Geboren 1954, ist Matthias Hugoth Theologe und Pädagoge. Bis 2006 war er Referent beim Deutschen Caritasverband Freiburg sowie in der Geschäftsstelle des Verbandes Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK). Sein Kompetenzthema ist die Pädagogik der frühen Kindheit, sein Arbeits- und Forschungsschwerpunkt: Pädagogik der frühen Kindheit.

Seit 2006 ist er Dozent an der Katholischen Fachhochschule Freiburg für Erziehungswissenschaft und Elementarpädagogik.

Kontakt: hugoth@kfh-freiburg.de

Aktuelle Bücher von Mathias Hugoth:

- **Religion im Kindergarten: Begleitung und Unterstützung für Erzieherinnen erschienen im Kösel Verlag, Freiburg 2008**
Religion gemeinsam entdecken - eine Chance für Kinder und Erzieherinnen:
Bei der Frage nach religiöser Bildung im Kindergarten werden meist nur die Kinder in den Blick genommen. Dieses Buch bietet mehr: Es thematisiert die Bedeutung religiöser Erziehung für die Entwicklung der Kinder. Zugleich unterstützt es die Erzieherinnen selbst und zeigt ihnen Wege, wie sie in diesem Bemühen ihre eigene Spiritualität entfalten und vertiefen können.
- **Fremde Religionen - fremde Kinder? Leitfaden für eine interreligiöse Erziehung erschienen im Herder Verlag, Freiburg 2003**
In nahezu jeder Kindergartengruppe kommen Kinder unterschiedlicher Religionszugehörigkeiten und damit auch mit unterschiedlichen Wertvorstellungen und Alltagspraktiken zusammen. Dieses Buch vermittelt das Basiswissen über die Weltreligionen und speziell den Islam, das Erzieherinnen brauchen, um die Kinder und Eltern anderer Religionen besser zu verstehen. Darüber hinaus zeigt es anhand verschiedener Methoden und praktischer Vorschläge, wie die interreligiöse Erziehung einfühlsam und gewinnbringend für alle gestaltet werden kann.

Allgemeine Literatur zur frühkindlichen Bildung:

- **Der Säugling - Bindung, Neurobiologie und Gene, hrsg. v. Karl Heinz Brisch und Theodor Hellbrügge, Klett-Cotta Verlag, Stuttgart 2008**
International renommierte Forscher und Kliniker diskutieren über die neuesten Erkenntnisse aus der Bindungsforschung und der Neurobiologie sowie über den Einfluss von Genen und Beziehungserfahrungen auf die emotionale, psychische, kognitive, soziale und neurobiologische Entwicklung von Feten und Säugling.

- **Die Anfänge der Eltern-Kind-Bindung, hrsg. v. Karl Heinz Brisch und Theodor Hellbrügge, Klett-Cotta Verlag, Stuttgart 2007**
International renommierte Forscher und Kliniker stellen die neuesten Erkenntnisse zur vorgeburtlichen Bindung, zur Bedeutung von Hormonen sowie Störungen der Bindungsentwicklung vor.
- **Hallo hier spricht mein Gehirn" - Eine Entdeckungsreise von der Zeugung bis zum Schulanfang, Gunther Moll, Ralph Dawirs und Syenja Niescken, Beltz Verlag, Weinheim und Basel 2006**
"Hallo hier spricht mein Gehirn" rüttelt wach, macht Mut und zeigt, dass jeder Einzelne Lebensräume für eine optimale Gehirnentwicklung unserer Kinder schaffen kann. Eine komplizierte Abhandlung ist dafür nicht nötig: die Autoren lassen ein Kind die Geschichte seines Gehirns einfach selbst erzählen.
- **Was Babys denken - Eine Geschichte des ersten Lebensjahres, Sabina Pauen, C. H. Beck Verlag, München 2006**
Alles Leben ist Problemlösen - und das vom ersten Lebenstag an. Schon mit sieben Monaten denkt ein Baby über Ursache und Wirkung nach. Die renommierte Säuglingsforscherin Sabina Pauen, selbst Mutter von zwei kleinen Kindern, schildert anschaulich: was Babys mit auf die Welt bringen, wie das Denken bei ihnen entsteht und was sie in ihrem ersten Lebensjahr schon wissen.
- **Auf Schatzsuche bei unseren Kindern - Eine Entdeckungsreise für neugierige Eltern und Erzieher, Jirina Prekop und Gerald Hüther, Kösel Verlag, München 2007**
Die Psychologin Jirina Prekop und der Hirnforscher Gerald Hüther haben sich auf die Suche nach den Schätzen gemacht, die Kinder mit auf die Welt bringen. Dieses Buch will Eltern, Erziehern und Lehrern mit vielen lebendigen Beispielen Mut machen, die Kinder mit anderen Augen anzuschauen und die ganz besonderen Schätze zu entdecken, die jedes Kind in sich trägt. Ein Buch zum Wiederfinden dessen, was wir selbst beim Erwachsenwerden verloren haben.
- **Babyjahre. Die frühkindliche Entwicklung aus biologischer Sicht, Remo H. Largo, Piper Verlag, München, 10. Auflage 2005**
Der erfahrene Kinderarzt Remo H. Largo hat mit "Babyjahre" ein einmaliges und überaus erfolgreiches Erziehungsbuch vorgelegt. Ausführlich beschreibt er, was das Kind an Eigenheiten und Bedürfnissen mitbringt und was durch die Erziehung beeinflussbar ist. Es geht ihm vor allem darum, den Blick der Eltern für die Vielfalt kindlichen Verhaltens zu schärfen.
- **Die besten Förderspiele von 0 bis 6. So unterstützen Sie Ihr Kind. Gerda Pighin, Urania Verlag in der Verlag Kreuz GmbH, Stuttgart 2005**
Ob Fingerverse, kleine Geschicklichkeitsübungen oder kreative Musikgeschichten: Spiele machen Kindern Spaß und unterstützen die Entwicklung. Eine sorgfältige Darstellung der Entwicklungsschritte in den ersten sechs Lebensjahren und viele Tipps zur Sicherheit von Kindern runden diesen Erziehungsratgeber ab.

Links zum Thema:

- **Staatsinstitut für Frühpädagogik**
ifp.bayern.de

- **Das Online-Familienhandbuch des IFP**
familienhandbuch.de
- **Deutsche Liga für das Kind**
liga-kind.de
- **Wissen & Wachsen - Das Themenportal zur Frühkindlichen Erziehung**
wissen-und-wachsen.de
- **Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend:
Ausbau der Kindertagesbetreuung für unter Dreijährige**
bmfsfj.de
- **Hirnforschung für jeden - Lehrstuhl für Zoologie und Entwicklungsbiologie
Otto-von-Guericke-Universität-Magdeburg**
uni-magdeburg.de